

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 35 (1978)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

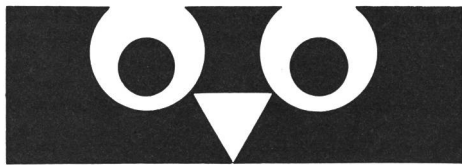
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BIBLIOGRAPHIE

Wir haben für Sie gelesen . . .

Wiegand, Manfred.

Schülerbeurteilung und Schülerverhaltensweisen. Eine Untersuchung im Schulfach Sport an Schülern des 4. Schuljahrgangs. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 124 Seiten. – DM 14.80. – Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 65.

Seit Jahren ist ein zunehmendes Bedürfnis nach Abklärung der im Zusammenhang mit Schülerbeurteilungen und Fragen der Lernkontrollen stehender Probleme unter fachspezifischer und fachübergreifender Akzentuierung zu beobachten. Zuspitzen lässt sich das Problemfeld der Schülerbeurteilung auf eine mehr dem technokratischen Verständnis verpflichtete Diskussion mit ihrer messmethodischen Ausrichtung (Objektivität der Schülerbeurteilung, Vergleichbarkeit von Zensuren, Effizienz von Schülerbeurteilungsverfahren, Transparenz des Bewertungsvorgangs) einerseits und andererseits auf eine als notwendig erachtete Reflexion über Schülerbeurteilungsverfahren als didaktische Entscheidung im Problemzusammenhang.

In der vorliegenden Arbeit wird von den problematischen Zensurierungs- und Beurteilungspraktiken generell und im Schulfach Sport besonders ausgegangen, wobei – unter Aufarbeitung der wichtigen hierzu vorliegenden Literatur – festgestellt wird, dass diese Praktiken Schülerverhaltensweisen determinieren, indem sie unter anderem durch Resultatfixierung und Populationsbezug vor allem die soziale Integration in der Sportgruppe behindern, wenn nicht gar unmöglich machen. Um die Bedeutung der Beurteilungsform für das Schülerverhalten – auch unter dem Aspekt sozialer Integration – nachzuweisen, wird unter Bezugnahme auf die sozialpsychologisch ausgerichtete Theorie der kognitiven Dissonanz von Festinger eine Untersuchung in der Primarstufe als pädagogisches Feldexperiment im Schulfach Sport durchgeführt.

Die Verbindung der Dissonanztheorie Festingers mit sportpädagogischer Beurteilungspraxis wird über den Begriff der Dissonanzreduktion hergestellt, die als Effekt durch die Einführung einer veränderten Beurteilungspraxis im Circuit-Programm (Leistungsergebnis bzw. Leistungszuwachs) erfasst wird.

Auf der Grundlage der theoretischen Ausgangsposition werden Hypothesen formuliert und Indikatoren für den Zustand «sozial Integration» benannt. Auf der Grundlage eines experimentellen Designs werden in pre- post- Anordnung die Effekte mit dem Instrumentarium empirischer Forschungsmethoden (unter anderem Befragen, Fragebogen, soziometrische Befragungen usw.) erfasst. Dieses Material wird durch Schülerbeobachtung im Sportunterricht in den Situationen Circuit und Spiel ergänzt.

In der Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse zusammengefasst und aus ihnen bzw. ihrer Interpretation werden sportdidaktische und schulpädagogische Konsequenzen gezogen. Das Buch ist für Sportpädagogen, Pädagogen, Sportwissenschaftler, Sportlehrer und für Studierende einschlägiger Fachgebiete geschrieben.

Wildt, Klaus c.

Daten zur Sportgeschichte. Teil 3: Nord- und Lateinamerika bis 1900. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 282 Seiten. – DM 30.80.

Der Teil 3 der «Daten zur Sportgeschichte» bietet ein sehr umfangreiches sporthistorisches Material aus der breit angelegten Forschung in den USA und in Kanada. Chronologisch geordnet und thematisch gegliedert, erleichtert die Übersicht, macht aber gleichzeitig auch die Schwerpunkte der Entwicklung in diesen Ländern deutlich.

Der Inhaltsgliederung dieses Bandes lässt bereits interessante Akzent-Verschiebung der Wertschätzung unterschiedlicher Sportarten, ihre gesellschaftlichen Bindungen, die Abhängigkeit von der technischen, kommerziellen und sozialen Entwicklung in den USA und Kanada erkennen. Auch die Rolle ethnischer Gruppen im sportlichen Geschehen der USA, der Einwanderer, Neger und der Indianer, der deutschen Turner, der schottisch-irischen Einwanderer, der Skandinavier (Skilauf) und der schwedischen Gymnastik ist in vielen Daten ausführlich dargestellt. Daten zum Boxsport (Prize Fighting) geben Einblick in die Anfänge des Show-Geschäfts, zeigen Probleme der Zuschauermassen, ihres finanziellen Aufwandes, ihrer Beförderung zum Ort des Geschehens. Die Übermittlung der Wettkampfergebnisse durch reisende Boten, Extrablätter, den neuen Telegraphen, durch Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften sind ebenso erwähnt wie Probleme des Amateur- und Profisports in der beginnenden Leichtathletik (Caledonian Games) und beim Baseballspiel. Ausführlich belegt sind der Frauensport, der Sport an Universitäten und Colleges, die Frage der Einordnung des Sportes in Erziehungspläne und Schulsysteme, die in den USA schon früh beginnende Recreation-/Freiluft-Bewegung und schließlich die beginnende Wissenschaft vom Sport und unterschiedliche Formen der Lehrerbildung.

Der 2. Abschnitt ist den Latein-Amerikanischen Ländern (Mexiko, Kolumbien, Kuba, Venezuela, Ecuador, Bolivien, Peru, Brasilien, Paraguay, Uruguay, Argentinien, Chile) gewidmet. Im Vergleich zu Nord-Amerika, erst recht zu grossen Teilen, d.h. vielen Ländern in Europa und auch Asien boten sich aus diesen Ländern, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur sehr unterschiedliches Material an. Die vor-spanische Zeit ist in seinen Schwerpunkten (Mexiko und Peru)

besser als die langanhaltende Kolonialzeit vertreten. Daten des 19. Jahrhunderts, aus der Zeit der Unabhängigkeit lassen Einflüsse europäischer Sportarten (Cricket, Fussball, Rugby, Rudern aus England, das Turnen aus Deutschland, Fechten aus Spanien und Italien) erkennen und dahinter politisch-kommerzielle Einflüsse wie auch solche der Einwanderer erkennen.

Von der grossen Fülle der gebotenen Daten und ihrer thematischen Gliederung her ist diese Sammlung eine wertvolle Ergänzung der meisten, vorhandenen sportgeschichtlichen Darstellungen, die sich dem interessierten Leser zur aufmerksamen Lektüre wie zum Nachschlagen empfiehlt.

Insgesamt ist festzustellen, dass unser Wissen über die Sportgeschichte sowohl in Nord- wie auch in Latein-Amerika mit dieser Sammlung sporthistorischer Daten wertvoll, zum Teil auch notwendigerweise ergänzt und bereichert wird. So empfiehlt sich der Erwerb dieses Amerika gewidmeten Teiles der Daten zur Sportgeschichte für jeden an der Sportgeschichte Interessierten, erst recht für jede sportwissenschaftliche Institution, die Sportpresse wie für jede Bibliothek.

Rösch, Heinz-Egon. (Hrg.)

Einführung in die Sportwissenschaft. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1978. – DM 17.

Durch die in jüngster Zeit erfolgte Gründung von sportwissenschaftlichen Instituten und Lehrstühlen an den Universitäten und Hochschulen stellen sich inhaltlich die Aufgaben und Ziele einer sich emanzipierenden Sportwissenschaft. Neben dem Aufweis der Funktion einer Sportwissenschaft werden von einem Team von Dozenten des Fachbereichs 26 der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz Teildisziplinen der Sportwissenschaft wie Sportpädagogik, Sportsoziologie, Sportpsychologie, Sportmedizin, Sportgeschichte, Sportphilosophie und Bewegungs- und Trainingslehre mit der entsprechenden weiterführenden Literatur übersichtlich behandelt. Der Band will daher eine erste Orientierungshilfe über Sportwissenschaft für Sportstudenten im Studium, für Sportlehrer in der Weiterbildung und für Vertreter von Nachbarwissenschaften geben. Sportwissenschaft kann sich somit als eine mehrere Wissenschaftsgebiete integrierende Wissenschaft erweisen, deren Gegenstand das Phänomen «Sport» in natur-, erziehungs-, sozial- und humanwissenschaftlicher Sicht ist.

Feige, Karl.

Leistungsentwicklung und Höchstleistungsalter von Spitzenläufern. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 156 Seiten. – DM 19.80. – Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 13.

Die vorliegende Langzeitstudie dient zur Klärung der vielschichtigen Problematik, die sich aus der weltweiten Tendenz ergibt, mit immer jüngeren Athleten zu immer höheren Leistungen zu gelangen, eine Tendenz, die nicht nur ernste pädagogisch-psychologische Vorbehalte auslöst, sondern hinter der auch die Frage steht, ob und inwieweit sich die Vorverlegung maximaler Trainings- und Wettkampfbelastungen in das Kindes- und Jugendalter als zweckmässig erweist, um die von der Veranlagung gegebene Höchstgrenze individueller Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Zur Lösung der gestellten Aufgaben wurde eine sportsspezifische Methode entwickelt, die anhand komplexer Leistungen eine objektive Erfassung und Strukturierung sportlicher Laufbahnen ermöglicht. Der Autor und seine Mitarbeiter untersuchten mit Hilfe dieser Methode die Entwicklung von insgesamt 334 (west-)deutschen Spitzenläufern (Kurz-, Mittel- und Langsteckler) vom Beginn bis zum Ende ihrer Laufbahn. Die innerhalb eines Zeitraums von 12 Jahren ermittelten Daten, insbesondere die Kennwerte des Leistungsaufbaus, bilden die Grundlage eingehender Analysen und Vergleiche im Hauptteil der Darstellung. Es folgt eine Untersuchung des Höchstleistungsalters der Weltelite anhand der letzten fünf Olympischen Spiele und der ständigen Weltbestenlisten, aus der der Trend der jüngsten Entwicklung und die bisher unberücksichtigte Breite der optimalen Altersbereiche für Spitzenleistungen herausgearbeitet wurden.

Zahlreiche grafische Darstellungen veranschaulichen die ermittelten Kennwerte und Vergleichsdaten sowie die Resultate und ihre Aussagekraft.

Die Ergebnisse zeigen eindeutig, dass der anfängliche Vorteil früher Spezialisierung (schneller steiler Leistungsanstieg) im allgemeinen durch eine Verkürzung der Hochleistungsphase und durch vorzeitigen Leistungsrückgang bzw. Laufbahnabbruch erkauft wird und dass sich demgegenüber bei einem entwicklungsgemässen Leistungsaufbau die Läufer langsamer steigern, dann aber die früh spezialisierten überflügeln und im Endergebnis ein höheres Spitzenniveau erreichen.

Im letzten Kapitel wird anhand dieser Ergebnisse ein an der psychologischen Entwicklung und den optimalen Altersbereichen der Weltelite orientiertes Modell des Leistungsaufbaus dargestellt, das Trainern und Aktiven, Betreuern, Ärzten und Eltern talentierter Kinder und Jugendlicher eine sinnvolle Lösung der Kernfrage nach der optimalen Dosierung von Trainingsreizen bietet. Die in diesem Modell aufgezeigte Möglichkeit, die Divergenz zwischen leistungssportlichen und pädagogisch-psychologischen Zielsetzungen zu überbrücken, berührt in gleicher Weise die allgemeine Sportjugendarbeit in Schule und Verein und damit die Aufgaben von Sportlehrern, die Ausbildung von Sportstudenten sowie Lehre und Forschung von Sportmedizinern, Sportpädagogen und Sportpsychologen.

Paap, Gerhard.

Lernhilfen in der Lehrweise des Volleyballspiels. Erfahrungen und Ergebnisse aus einem Unterrichtsversuch, durchgeführt in einem Wahlpflichtkurs an einer Volks- und Realschule. Didaktisch-methodische Modelle für die Schulpraxis. Modellbeispiele VIII: Sekundarstufe I. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 88 Seiten. – DM 14.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sport, 118.

Das Volleyballspiel hat zunehmend in den Schulen aller Typen Verbreitung gefunden. Um die Effektivität der Lernprozesse beim Erwerb grundlegender Fertigkeiten und Verhaltensweisen zu erhöhen, sind in der Fachliteratur Lernhilfen der verschiedensten Art empfehlend vermerkt. Sie auf ihre Brauchbarkeit zu überprüfen – und zwar im Anfängerunterricht unter den realen Bedingungen des Situationsfeldes Schule – ist die wesentliche Zielsetzung des in diesem Band dargestellten Unterrichtsversuchs. Erfahrungen und Ergebnisse findet der Leser nicht nur in der Reflexionen zu den einzelnen Lernschritten, sondern auch in bezug zur Verwendungsfähigkeit in der Arbeit mit Schülern in der Schlussbetrachtung.

Darüber hinaus stellen die Analyse der Unterrichtsvoraussetzungen, Planung, Lernzielformulierungen, Durchführung und Lernerfolgskontrollen in Reflexion des lerntheoretischen Ansatzes zur Konzeption von Unterrichtsvorhaben einen möglichen und variablen Modellrahmen zu Versuchen unter ähnlichen Intentionen in allen Sportspielen dar. Das um so mehr, als in mehreren Bundesländern auch in den Volks- und Realschulen der Kursunterricht in der Sekundarstufe I empfohlen wird.

Der Unterrichtsversuch wurde in ausführlichen Gesprächen mit den Schülern, in denen auch übergreifende Themen angesprochen wurden (z. B. Rolle des Volleyballspiels in der Freizeitgestaltung, Rolle des Spiels im Leistungssport u. a. m.), vorbereitet.

Frank, Gerhard.

Trainingsprogramme für Fussball-Amateurvereine. Berlin, Bartels & Wernitz, 1978. – 128 Seiten, Abbildungen. – DM 13. –

Die Programme für jeweils eine Trainingseinheit sind nach dem Prinzip der Steigerung aufgebaut, reichen von der untersten bis zur höchsten Amateurspielklasse und lassen sich je nach Spielklasse abwandeln. Bestimmt sind sie für den Seniorenbereich, und entwickelt wurden sie aus einer umfassenden Praxis im Amateurrevier. Jeder Übungsleiter und Trainer kann mit diesem Übungsmaterial ein Training nach Plan durchführen, ohne dabei auf eigene Ideen und Vorstellungen zu verzichten und ohne vorher das oft verwirrende Übungsangebot in der Fachliteratur sichten zu müssen. Die notwendi-

gen Grundkenntnisse der Trainingslehre werden knapp und verständlich dargeboten, so dass der Benutzer die Gewähr hat, seinen Spielern ein modernes, nach wissenschaftlichen Methoden ausgearbeitetes Fussballtraining bieten zu können.

Schröder, Walter.

Anfängerunterricht im Rudern in jugendgemässer Methodik. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 136 Seiten. – DM 21.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 124.

Rudern gilt als Sportart, die man im Vereinsbetrieb ausführt und meist auch dort in einem längeren Lernprozess über Monate erlernt. Ganz entsprechend wird die Sportart Rudern an der Schule in den Schülerruderriegen betrieben und erreicht nur einen kleinen Teil der Schüler. Rudern ist aber als Urlaubssport und an der Schule als Sportkurs im Schullandheimaufenthalt ebenso geeignet wie etwa Skifahren. In einer Kursform können viele Schüler an die Sportart herangeführt werden und an der Schule einen weiteren Lifetime-Sport kennenlernen. Notwendig ist dazu robustes, pflegeleichtes Bootsmaterial, das mit den neuen Kunststoffbooten gegeben ist und ein kurzer Lehrweg, der in einem Blockkurs von acht bis zehn Unterrichtsstunden in die Sportart einführt.

Für einen solchen Anfängerunterricht werden drei Lehrwege aufgezeigt.

Der *Lehrweg im Skiff* ist für die Kinder im sogenannten Geschicklichkeitsalter entwickelt und eröffnet den Zugang zu allen Bootsgattungen, sowohl zu den schmalen lageempfindlichen Rennbooten vom Einer bis zum Achter wie auch zu den breiten Wanderbooten.

Der *Lehrweg im Trimmi* ist hauptsächlich für Ruderschüler gedacht, die schon aus dem optimalen Lernalter für balance-intensive Sportarten heraus sind. Es zeigt den kürzesten Weg zum Rudern als Freizeitsport in breiten Wanderbooten.

Da Rudern eine geländegebundene Sportart ist, wird drittens ein *Lehrweg in der Mannschaftsgig* für schwierige Ruderreviere, die Strömung und Schiffsverkehr haben, vorgestellt.

Ein Kapitel zum Trimmen des Rudergerätes, mit besonderen Hinweisen zur richtigen Auswahl des Rudergerätes und kindgerechten Einstellung des Ruderplatzes zusammen mit dem Kapitel zur Analyse und Korrektur von typischen Fehlern vervollständigt die Darstellung, die sich auf die Probleme des Anfängerunterrichtes beschränkt, ohne dass für den Schüler vom Lehrweg her die Fortsetzung sowohl im Wanderrudern wie im Rennrudern verbaut wäre.

Interessant dürfte das Buch besonders für die Sportlehrer sein, die selbst noch keine Lehr Erfahrung im Rudern haben, ihre Schüler aber in Schullandheimaufenthalten, auf Klassenreisen, in Projektwochen usw. an diese Sportart heranzuführen wollen.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek-Mediothek

796.1/.3 Spiele

Dequièrez, J.-P. Le tennis de table. Techniques modernes pour gagner au ping-pong. Paris, De Vecchi, 1978. – 8°. 192 p. fig. ill. tab. – Fr. 15.55. 71.935

Dolet, B.; Luent, J. Le basketball d'aujourd'hui. Règles, technique, conseils. Paris, SOLAR, 1978. – 8°. 64 p. fig. ill. – Fr. 7.—. 71.800¹⁷

Enjoying racquet sports. London, Paddington, 1978. – 8°. 160 p. fig. ill. – Fr. 10.50 71.926

Fussball in Vergangenheit und Gegenwart. 2., bearbeitete Aufl. Berlin, Sportverlag, 1978. – 8°. 71.931

1: Geschichte des Fussballsports in Deutschland bis 1945. – 200 S. ill. – DM 10.20.
2: Geschichte des Fussballsports in der DDR bis 1976. – 200 S. ill. – DM 10.20.

Giles, J. Squash. Bad Homburg, Limpert, 1977. – 8°. 98 S. Abb. ill. 71.927

Hubert, C. 50 ans de coupe du monde. Brussel, Arts & Voyages, 1978. – 8°. 240 p. ill. tab. – Fr. 21.—. 71.934

Käsler, H. Gedanken über gruppenspezifische Prozesse einer Spielmannschaft im Zusammenhang mit der Weltmeisterschaft im Handball. – 8°. 03.1000¹³

aus: *Handlungsmuster Leistungssport*, Schorndorf, Hofmann, 1977. – S. 236–246.

Käsler, H. Le handball. De l'apprentissage à la compétition. Contribution à la connaissance du handball en fonction des conditions scolaires. Paris, Vigot, 1978. – 8°. 184 p. fig. ill. – Fr. 21.15. 71.936

Kube, K. Spieldidaktik. Düsseldorf, Schwann, 1977. – 8°. 186 S. – Fr. 21.20. 71.928

Lexikon für Fussballfreunde. Luzern, Bucher, 1978. – 8°. 160 S. Abb. ill. 71.932

Maier, D. Modellflug für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1978. – 8°. 144 S. Abb. ill. Tab. 78.577

Masini, M.; Molinari, F. Basket. Primi passi. Milano, Sperling & Kupfer, 1976. – 8°. 160 p. fig. ill. tab. – Fr. 10.50. 71.925

Meier, M. Grundsätzliches zur Lernplanung und zur Instruktion im Tennis. – 4°. Abb. ill. 71.760^{39q}

SA aus: *Jugend und Sport*, 35, (1978), 81–88.

Müller, H.J. Mini-Handball. Saarbrücken, Selbstverl. d. Verf., 1978. – 4°. 48 + 14 S. Abb. ill. Tab. – *Beiträge zur Trainings- und Wettkampferwicklung im Hallenhandball*, 16. 71.760^{39q}

Paap, G. Didaktisch-methodische Modelle für die Schulpraxis. Grundlegung – Planung – Erprobung – Auswertung. Modellbeispiel VIII: Sekundarstufe I. Lernhilfen in der Lehrweise des Volleyballspiels. Erfahrungen und Ergebnisse aus einem Unterrichtsversuch, durchgeführt in einem Wahlpflichtkurs an einer Volks- und Real-

schule. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 86 S. Abb. ill. Tab. – DM 14.80. – *Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports*, 118. 9.161

Pittet, R. 1930–1978 il était et fois la coupe du monde. Lausanne, 24 heures, 1978. – 8°. 190 p. ill. tab. – Fr. 28.—. 71.929

Vollmeier, J. Kinder- und Schultennis. St. Gallen, Zollikofer, zirka 1976. – 8°. 16 S. ill. 71.800¹⁸

SA aus: *Meier, M.* Tennis-Training. S. 133–147.

Filme

Introducing Badminton I. London, Badminton Association of England, 1977. – 16 mm, 295 m, 27', englisch, optical sound, color. – Fr. 768.—. F 715.2

Über die Vereinigung von Wahrnehmung und Bewegung. Düsseldorf, Rudel, 1977. – 16 mm, 103 m, 9', deutsch, Magnetton, color. – Fr. 1000.—. F 70.8

Wimbledon 1977. London, Rolex, 1977. – 16 mm, 593 m, 54', english, optical sound, color. F 715.14

796.41 Turnen und Gymnastik

Biener, K.; Günthard, J. Les hommes d'affaires vivent de façon dangereuse! Winterthur, «Winterthur» Société d'Assurances sur la Vie, 1977. – 8°. 24 p. fig. ill. 06.1040²⁰

Biener, K.; Günthard, J. Manager leben gefährlich! Winterthur, «Winterthur» Lebensversicherungsgesellschaft, 1977. – 8°. 24 S. Abb. ill. 06.1040¹⁹

Federazione Internazionale di Ginnastica. Codice dei punteggi. O.O., FIG, 1975. – 8°. 104 p. fig. 72.701

Federazione Internazionale di Ginnastica. Codice dei punteggi per le gare di ginnastica artistica. O.O., Federazione Ginnastica d'Italia, 1975. – 8°. 213 p. 72.700

Fuchs, E.; Kruber, D.; Cicurs, H. Übungskarten Sonderturnen. Mappe I: Haltungsschulung. Lehrerbegleitheft. Bonn, Dümmler, 1978. – 8°. 31 + 112 S. Abb. Tab. 06.1107

Gedney, J.M. Tumbling and balancing. Basic skills and variations. New Jersey, Prentice-Hall, 1977. – 8°. 172 p. fig. – Fr. 36.40. 72.698

Godefroy, R. L'animation corporelle. Paris, Fleury, 1977. – 8°. 79 p. fig. ill. – Fr. 8.90. 72.680²⁷

Hoffmann, A. Spielen und Üben mit Stab und Ball. Gymnastische Bewegungsformen in Verein, Schule und Freizeit. Bonn, Dümmler, 1978. – 8°. 100 S. Abb. 72.697

Koch, K. Grundschriftturnen an Geräten. Eine methodische Lehrhilfe zu kindgemäss-zielgerichtetem Turnen an Geräten unter besonderer Berücksichtigung der psychophysischen und

sensomotorischen Leistungsfähigkeit. 7., erw. Aufl. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 191 S. Abb. ill. – *Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports*, 13. 9.161

Pribitzer, H.; Zdarsky, J. Moderne Gymnastik für Schule und Verein. Wien, Sensen, 1978. – 4°. 79 S. Abb. 72.699q

Straumann, U. Erschütterungsmessungen am Stufenbarren. Dipl.-Arb. Biomechanik ETH Zürich. Zürich, ETH, 1978. – 8°. 28 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 05.320²⁰

Straumann, U. Erschütterungsmessungen am Stufenbarren. Dipl.-Arb. TLG II NKES 1977. Magglingen, ETS, 1977. – 8°. 27 S. Abb. Tab. 72.680²⁵

Filme

Trampolining. London, Holdsworth, 1978. – 16 mm, 185 m, 17', english, optical sound, color. F 720.7

796.42/.43 Leichtathletik

Feige, K. Leistungsentwicklung und Hochleistungsalter von Spitzenläufern. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 154 S. Abb. Tab. 9.158

Gerber, A.; Staub, P. Zehnkampf VI. Dipl.-Arb. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1977. – 8°. 124 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 73.286

The Marathon: Physiological, medical, epidemiological, and psychological Studies. Ed.: P. Milvy. New York, The New York Academy of Sciences, 1977. – 8°. 1090 p. fig. tab. – Fr. 184.—. – *Annals of the New York Academy of Sciences*, 301. 06.1108F

Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 13.

Watman, M. Encyclopaedia of athletics. 4th Ed. London, Hale, 1977. – 8°. 240 p. ill. tab. – Fr. 23.50. 73.285

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Baumann, K. Wanderwege. Biomechanische Untersuchungen über Belastungsverhältnisse auf verschiedenen Wanderwegen. Dipl.-Arb. Biomech. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1978. – 8°. 23 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 05.320⁸

Bellefon, P. de. L'alpinisme. Paris, Denoël, 1977. – 8°. 285 p. fig. ill. – Fr. 57.65. 74.481

Collection Connaissance et Technique, 8.

Bonington, C. Everest, ultime défi. Paris, Flammarion, 1977. – 4°. 255 p. fig. ill. – Fr. 54.—. 74.479q

Cassin, R. Cinquant'anni di alpinismo. Varese, dall'Oglio, 1977. – 8°. 216 p. ill. – Fr. 45.—. 74.482

Escudier, J. L'Aneto et les hommes. Pau, Marimpouey, 1977. – 8°. 185 p. fig. ill. – Fr. 28.70. 74.483

Gnudi, M.: Malnati, F. Dal Sempione allo Stelvio. Torino, CDA, 1977. – 8°. 256 p. fig. ill. – Fr. 30.—. 74.485

Lucchesi, A. En vau. Escalades dans le massif des Calanques. 2e éd. Pau, Marrimpouey, 1976. – 8°. 146 p. fig. – Fr. 9.95. 74.486

796.6/7 Rad-, Roll-, Auto- und Motorradspport

Gebhardt, O. Rund um das Velo. Tips für Hobby-Radsportler, Touren- und Rennfahrer. Zürich, Orell-Füssli, 1978. – 8°. 152 S. Abb. ill. Tab. 75.173

Heyligen, J.-L. 100 000 tours de roues. Paris, Authier, 1978. – 8°. ill. – Fr. 21.15. 75.174

Jeuniau, M. Eddy Merckx, l'homme du défi. Brussel, Arts et Voyages, 1977. – 8°. 222 p. ill. 75.163

Laurent, C.-M. Pratique du skateboard. Tous des secrets de la planche à roulettes. Skate wind, speed sail. Paris, Bornemann, 1978. – 8°. 80 S. fig. ill. – Fr. 13.55. 75.120³

SRB-Radwanderwege. Zürich, Schweizerischer Radfahrer- und Motorfahrerbund, zirka 1978. – 8°. 77 S. Abb. 75.120²

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Bouttier, J.-C.; Letessier, J. Boxe. La technique, l'entraînement, la tactique. Paris, Laffont, 1978. – 8°. 224 p. fig. ill. tab. – Fr. 26.30. 76.295

Donnadieu, J.; Noël, C.; Safra, J.-M. L'escrime. Poitiers, Denoël, 1978. – 8°. 117 p. fig. ill. tab. – Fr. 39.90. – Collection Connaissance & Technique. 76.294

Lee, C. Dynamische Tritte. Grundlagen für den Zweikampf. Niederhausen, Falken, 1978. – 8°. 95 S. ill. – Fr. 10.50. 76.280⁷

Mihajlovic, V. 80 years of the weightlifting in the World and Europe (1896–1976). Beograd, International Weightlifting Federation, 1977. – 8°. 394 p. Abb. Tab. – Fr. 34.80. 76.296

796.9 Wintersport

Chappaz, M. La haute route du Jura. De Bâle à Genève à skis. Lausanne, 24 heures, 1977. – 8°. 158 p. fig. ill. – Fr. 34.—. 77.495

Cotelli, M. Le ski moderne. Paris, De Vecchi, 1977. – 8°. 173 p. fig. ill. – Fr. 22.20. 77.496

Gallet, P. Pratique et enseignement du ski de fond. Conception nouvelle pour l'initiation et le perfectionnement. Paris, Amphora, 1977. – 8°. 325 p. fig. ill. tab. – Fr. 32.15. 77.453

Ski Zwei. Schilehrplan der Schulen. Hrsg.: Österreichischer Arbeitskreis «Schilauf in der Schule». Innsbruck, Inn-Verlag, o.J. – 8°. 107 S. ill. 77.450

Ski '78. Alpine Ski-Weltmeisterschaften = Championnats mondiaux de ski alpin = Campionati mondiali di sci alpino Garmisch-Partenkirchen. Nordische Ski-Weltmeisterschaften = Championnats mondiaux de ski nordique = Campionati mondiali di sci nordico Lahti. Genève, Olympische Sportbibliothek, 1978. – 4°. 244 S. ill. 77.484 q

Filme

Avalanches II. Danger pour le skieur. Zürich, Condor, 1977. – 16 mm, 540 m, 49', français, optical sound, color. – Fr. 2050.—. F 773.25

Lawinen I. Bedrohung für den Menschen. Zürich, Condor, 1977. – 16 mm, 260 m, 24', deutsch, Lichtton, color. – Fr. 950.—. F 773.26

Tonbildschau

Lawinen – Skifahrer – Schnee. Tonbildschau. Magglingen, ETS, 1978. – 40 Dias, 1 Tonbandkassette, deutsch, s/w. T 05.1

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Adam, K. Leistungssport als Denkmodell. München, Fink, 1978. – 8°. 368 S. ill. – Fr. 49.10. 70.1260

Altmann, G. L'école de plongée par l'image. Paris, Denoël, 1978. – 8°. 95 p. fig. ill. – Fr. 27.20. – Collection Connaissance & Technique. 78.580

Bibliographie Karl Adam. – 8°. 00.280³²
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 371–386.

Fédération Internationale de Natation Amateur. Statuts et règlements régissant la natation, le plongeon, le water polo et la natation synchronisée 1976–1980. Ed.: R.H. Helmick. Iowa, FINA, o.J. – 8°. 229 p. fig. 78.574

Groher, W. Leistungssport Rudern aus orthopädischer Sicht. – 8°. 06.1040²⁴
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 307–312.

Held, H. Handlungsstrategien im Rudersport. – 8°. 78.360¹⁶
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 276–282.

Hertel, P. Wirbelsäulenschäden und Rudersport. – 8°. 06.1040²⁵
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 313–321. Abb. ill. Tab.

Horn, B. Technique di nuoto. Milano, Sperling & Kupfer, 1976. – 8°. 112 p. ill. – Fr. 9.—. 78.572

Krause, R. Leistungsdiagnostik und kardio-pulmonale Leistungsfähigkeit bei Elite-Ruderern. – 8°. 06.1040²⁷
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 331–340.

Maier, D. Modellflug für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1978. – 8°. 144 S. Abb. ill. 78.577

Nowacki, P.E. Die biologische Leistungsfähigkeit der Deutschland-Achter. – 8°. 06.1040²⁶
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 341–369.

Ragot, M. Le saut en parachute. Aspects psychosociologiques. Lyon, Masson, 1972. – 8°. 208 p. – Collection de médecine légale et de toxicologie médicale, 66. 78.581

Rulffs, M. Besondere Probleme des Krafttrainings des Ruderers unter spezieller Berücksichtigung Jüngendlicher. – 8°. 70.1120¹
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 299–306.

Schröder, W. Rudern. Training, Technik, Taktik. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1978. – 8°. 204 S. Abb. ill. 78.573

Schröder, W. Untersuchungen zur Optimierung des Ruderanfängerunterrichtes. – 8°. 78.360¹⁸
aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 283–298.

Schulz, E. Tauchen und Schnorcheln. Training, Technik, Taktik. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1978. – 8°. 190 S. Abb. ill. 78.579

Sidler, N. Selektionskriterien im Rudern II. Dipl.-Arb. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1977. – 4°. 54 S. Abb. Tab. – Fr. 20.—. 78.320^{30 q}

Wülfing, W. Der Ruderprofessor. – 8°. 78.360¹⁹

aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 19–37.

8 Literatur und Literaturgeschichte

Governato, N.; Ormezzano, G. Un caso da gol. Romano, Verità. Torino, Società Editrice Internazionale, 1975. – 8°. 224 p. – Fr. 7.50. 08.566

Jaeger, H. Der Tod eines Boxers. München, Heyne, 1978. – 8°. 188 S. – Fr. 5.20. 08.568

Sollier, P. Ein Porträt des Fußballspielers als junger Mann. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1978. – 8°. 158 S. 08.567

9 Biografien, Geografie, Geschichte, Heimatkunde

Gysling, E. Weltrundschau '77. Die wichtigsten Ereignisse des Jahres. Vaduz, Jeunesse, 1978. – 4°. 376 S. ill. – Fr. 79.80. 09.12 q

Jeuniau, M. Eddy Merckx, l'homme du défi. Brussel, Arts et Voyages, 1977. – 8°. 222 p. ill. 75.163

Wülfing, W. Der Ruderprofessor. – 8°. 78.360¹⁹

aus: *Handlungsmuster* Leistungssport, Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – S. 19–37.



Konferenz der Vorsteher der kantonalen Ämter für Jugend + Sport vom 14./15. Juni 1978 in Aarau

Die Weiterentwicklung von J+S 1980 bildete das Schwergewicht der anderthalbtägigen Sommerkonferenz in Aarau. In Gruppen wurden die sportliche Jugendausbildung hinsichtlich Zielsetzung und Inhalt besprochen und Vorschläge erarbeitet. Umfang und Struktur der J+S-Leiterausstellung 1980 waren Gegenstand einer weiteren Aussprache, bei der als erstes Ergebnis die bessere Trennung einer Ausbildung für die Jugendlichen (LK 1 und LK 2) und einer solchen für Leiterausbildner (Exp.K. und evtl. LK 3) festzuhalten ist. Weitere behandelte Themen waren die Zulassungskriterien, der Stellenwert der Technik, Methodik und Didaktik sowie Zielsetzung und Art der Prüfungen bzw. Kontrollen.

Die Vertreter der ETS orientierten die kantonalen Amtsvorsteher in Informationsblöcken über aktuelle Themen aus den Bereichen Aufgabenteilung Bund/Kantone und Verfassungsentwurf, Jugend + Sport sowie Lehrlingssport. Die Amtsvorsteher fassten eine Resolution, in der sie sich unter anderem für die Beibehaltung der bestehenden und grundsätzlich bewährten Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen aussprachen.

Die abendliche Rundfahrt auf dem Hallwylsersee und die geschätzte Anwesenheit des aargauischen Erziehungsdirektors, Herrn Landammann und Nationalrat Dr. A. Schmid, mit Frau Gemahlin, bildeten den festliche Rahmen des Anlasses.

Viktor Jenny

Gute Zusammenarbeit zwischen J + S und Skiverband

Kurt Wanner,
J+S-Presseschef des Kantons Graubünden

Ende Juni fand auf der Diavolezza ein dreitägiger J+S-Fortbildungskurs im Skifahren statt. Deutlich zeigte sich hier, was eine enge Zusammenarbeit zwischen der Institution «J+S» und den Sportverbänden zu leisten vermag. Eine Grundlage für den Erfolg von J+S bildet die tadellose Leiterausstellung, der Kurs auf der Diavolezza zeigte, wie dies auf der höchsten Stufe geschieht.

Samstagmorgen, Schneegestöber und bissige Kälte. Trotzdem rücken die dreissig Teilnehmer des interregionalen Fortbildungskurses aus, denn die praktische Arbeit steht im Vordergrund. Als Klassenlehrer amtieren Hans Schweingruber und Hans Jäger. Gearbeitet wird aufgrund der neuesten Erkenntnisse im

Schweizer Skisport, Erfahrungen, die im vergangenen WM-Winter gemacht werden konnten, sind zum grossen Teil bereits verarbeitet und werden nun in die Regionen hinausgetragen. Als Ziel jeglichen Skifahrens muss eine solide technische Basis geschaffen werden, wobei mit Aufwärmen und Einfahren vor Training und Wettkampf begonnen wird: Aufwärmübungen an Ort, Übungen für den Kreislauf, Beweglichkeitsübungen in der Fahrt, spezielle Übungen vor dem Start. Erst dann erfolgt das Fahren in der Falllinie, wobei die Schulungsschwerpunkte in Beweglichkeit und Gleichgewicht liegen. Nach der Schrägfahrt werden Seit- und Schrägrutschen geübt, was vor allem der Erlernung des Körperknicks, der Verfeinerung des Kantengefühls und der Gewichtsverteilung dienen soll. Erst jetzt beginnt das grosse Kapitel der Schwünge: Schwung bergwärts, Parallelschwung mit Kippdrehen und Kippgegendrehen. Bei der Schulung der Slalom- und Riesenslalomtechnik gewinnt das Umsteigen immer mehr an Bedeutung, auf und gegen den Bergski, fliegend und andrehend. Das ganze Ausbildungsprogramm beruht auf der Technik: Ski Schweiz, einem System, das seine Bewährungsprobe längst bestanden hat.

Skifahren liegt bei J + S an der Spitze

Der Kurs auf der Diavolezza zeigt auf vorbildliche Weise die Wechselwirkung zwischen Spitzen- und Breitensport, was für das Gelingen von J+S von entscheidender Bedeutung ist. Skifahren ist in dieser Institution ein einsamer Spitzenreiter, wurden doch im vergangenen Jahr nicht weniger als 4,7 Mio. Unterrichtsstunden in diesem Sportfach unterrichtet, die von über 125 000 jungen Schweizerinnen und Schweizern besucht wurden. Zwei Fünftel aller J+S-Tätigkeit findet hier statt, was vor allem auf die traditionellen Skilager der Schulen zurückzuführen ist. Im Jahresbericht 1976 der ETS Magglingen heisst es jedoch: «Erfreulich ist es festzustellen, dass das Interesse und der Wille zur Mitbeteiligung beim SSV deutlich angestiegen ist.» Dazu Hans Schweingruber, der als langjähriger Damentrainer und jetziger Ausbildungschef mit J+S gut vertraut ist: «In der Ausbildung unserer Trainer ist J+S voll integriert. Regionaltrainer absolvieren im Rahmen ihrer Ausbildung die Leiterkurse in Fitness und Skifahren. Vom Stoff her stellen wir als Fachverband vielleicht etwas höhere Ansprüche, die Anforderungen, die beispielsweise an einen Leiter 1 gestellt werden, können für unsere Klub- und JO-Trainer in technischer Hinsicht nicht genügen, wogegen der theoretische Teil auf einem recht hohen Niveau steht. Weiter ist es auch so, dass der Skiverband bei J+S die technische Leitung zur Verfügung stellt, während die Sportämter bzw. Magglingen die administrative Leitung gewährleisten. Diese Aufteilung hat sich während der vergangenen fünf Jahre bewährt, eine Seite kann so von den Leistungen und Möglichkeiten der anderen Seite profitie-

ren. Eine enge Zusammenarbeit ergab sich auch bei der Herausgabe des Leiterhandbuches, dessen Richtlinien mit den Zielvorstellungen des SSV identisch sind. Wichtig scheint mir auch, dass mit J+S ein gewisses Minimum an Ausbildungsdauer heute verlangt wird, während man früher oft glaubte, ein Wochenende genüge, um einen JO-Leiter auszubilden. Dann ist es natürlich auch so, dass unsere Klubs durch J+S in finanzieller Hinsicht profitieren können. Alles in allem – der SSV betrachtet «Jugend und Sport» als eine äusserst positive Erscheinung im Schweizer Sportgeschehen.»

Interregion als Bindeglied

Nun wurde der Kurs auf der Diavolezza auf interregionaler Ebene durchgeführt und zwar im Rahmen der Interregion Ost. Welche Funktion haben denn eigentlich diese drei schweizerischen Interregionen? Dazu erklärt Hans Jäger, ehemaliger Herren-Trainer und jetziger Chef Wettkampf und Training im SSV: «Die Interregion ist das eigentliche Bindeglied zwischen dem SSV und den Regionalverbänden. Hier werden all jene Fahrer erfasst, die sich zwischen SSV-Kader und Juniorenkader des Regionalverbandes befinden, hier findet auch der Kontakt über den Chef Nachwuchsförderung und die Chefs der Interregion zu den Regionalverbänden, dass sie ein Mitspracherecht bis hinauf zum Landesverband haben. Dies kann über die Interregion geschehen, wo Probleme, Wünsche und Anregungen entgegengenommen werden und wo auch versucht wird, diese zu lösen. Sollte dies in der Interregion nicht möglich sein, so gelangen wir dann an die Vereinsspitze. Unsere Aufgabe besteht auch darin, dass die talentierten Fahrer den Weg vom Regionalverband ins SSV-Kader finden.»

Es ist den Verantwortlichen ein Hauptanliegen, dass vor allem in technischer Hinsicht vom einzelnen Skiklub bis hinauf zum SSV am gleichen Strick gezogen wird, damit möglichst wenig Energie durch Differenzen im Ausbildungssystem verloren geht. Da haben nun Kurse wie jener auf der Diavolezza eine äusserst wichtige Funktion, denn die Erkenntnisse, die beim SSV gemacht wurden, gelangen auf diese Weise hinunter zu den einzelnen Klubtrainern. Soll dieses Wirken von der Pyramidenspitze zur Basis hinunter erfolgreich gestaltet werden, dann hat dabei J+S eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Samuel Ryter, SSV-Beauftragter für J+S, hat im Laufe des vergangenen Winters einen Leiterkurs in Splügen besucht und dabei festgestellt: «Am Beispiel Graubünden wird einem bewusst, welch segensreiche Institution J+S ist. Die Zusammenarbeit zwischen Sportamt und Bündner Skiverband muss hier als vorbildlich bezeichnet werden. Der BSV stellt die technische, das J+S-Amt die administrative Leitung zur Verfügung. Welche Hilfe dies für einen Verband bedeutet, durch J+S in administrativer und in finanzieller Hinsicht entlastet zu werden, ist jedem klar, der eine Verbandschargé bekleidet.»

Bericht über den Zentralkurs Eishockey vom 19. bis 20. Mai 1978

1. Einleitung und Rückblick Einführungsphase 1975 bis 1977

Das J+S-Sportfach Eishockey wurde 1975 als Fach 2. Stufe innerhalb des J+S-Programmes aufgenommen. In den vergangenen 3 Jahren (1975 bis 1977) wurden nun in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Eishockeyverband Klubs, Schulen und Trainer in dieses Fach eingeführt. Diese *Einführungsphase* brachte sowohl für die ETS Magglingen als auch für den einzigen sich mit dem Eishockeysport befassenden Verband (SEHV) *sehr viel Positives*. Dabei kam beiden Teilen sicher zugute, dass der SEHV bereits eine dreistufige Trainerausbildungsstruktur hatte und bereit war, die J+S-Struktur voll und ganz in das Verbandswesen zu integrieren. Nachstehende Zahlen belegen den Erfolg auf eindrückliche Weise.

Vorbemerkung

SEHV = 14 000 Aktive, davon 6000 Nach
SEHV = wuchs
SEHV = 300 Klubs mit total 700 Mann-
schaften

Stand Ende 1977

J+S-Leiter Eishockey:

Experten	40
Leiter 3	60
Leiter 2	180
Leiter 1	420

Total 700

J+S-Leiterkurse 1977:	Total	15
J+S-Sportfachkurse 1977:	Total	165
J+S-Teilnehmer SFK 1977:	Total	3200
Organisationen mit J+S:	Total	rund 100

Wenn man bedenkt, dass nun bereits von den insgesamt 6000 Nachwuchsspielern (8- bis 20jährige) *mehr als die Hälfte* bei J+S mitmachen und von den 300 Nachwuchsmannschaften aller Kategorien auch rund 50 Prozent mit J+S arbeiten, so kann man sicher von einem *gelingen Start* des J+S-Sportfaches Eishockey sprechen. Der Verband und mit ihm die Klubs haben erkannt, wie wertvoll J+S in bezug auf Trainerausbildung, Subventionen und Material ist. Es gilt nun noch vermehrt darauf Wert zu legen, dass die Vereine J+S nicht nur vorwiegend unter dem Image der finanziellen Unterstützung durch den Bund attraktiv finden, sondern auch von der *Idee des Jugendsportes* allgemein schätzen lernen.

Ich bin überzeugt, dass sich das Fach Eishockey in den nächsten Jahren noch wesentlich weiter entwickeln wird, sind doch noch *einige Reser-*



ven auf Klubebene, im Schulsport und im Ferien- und Freizeitsport (verschiedene Organisationen) vorhanden. Ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung wurde bereits getan, indem heute für jeden Grossklub ein eigener Klubexperte arbeitet und die Turnlehrer, die Sekundarlehrer und teilweise auch bereits die Primarlehrer im Eishockey ausgebildet werden.

2. Zielsetzung für den ZK 1978

Erstmals wurde dieses Jahr der Zentralkurs für die insgesamt 40 bisher ausgebildeten Experten ausgeschrieben, nachdem in der Einführungsphase noch jeder Experte obligatorisch aufgeboden worden war. Das *Echo* war relativ *positiv*, erschienen doch fast die Hälfte der anerkannten Eishockeyexperten. Aus der Überlegung heraus, dass jeder aktive Experte nicht nur auf dem neusten Stand der J+S-Belange sein muss, sondern auch auf fachspezifischem Gebiet auf dem Laufenden sein sollte, wurde das Programm vorwiegend in Richtung *persönliche Weiterbildung auf eishockeytechnischem Gebiet* zusammengestellt. Dabei sollte ein abwechslungsrei-

cher Themenkatalog möglichst allen Bedürfnissen gerecht werden.

3. Programm und Kurskader

Das Kursprogramm wies neben den traditionellen Lektionen «Neuerungen J+S», «Auswertung Expertenjahresberichte» und «FK-Dossier» *zwei fachtechnische Schwerpunkte* auf. Da uns zu dieser Jahreszeit kein Eis zur Verfügung steht, beschränkte sich der Unterricht abgesehen von einem Fussballspiel zur Auflockerung auf theoretische Lektionen.

Der erste Schwerpunkt wurde in der *Auswertung des WM-Seminars* anlässlich der WM 78 in Prag gesetzt. Dafür wurden zwei Lektionen verwendet, in denen sich Referate und anschließende Diskussionen jeweils ergänzten. Die 3 Vorträge der Referenten Ochsner, Stähli und Schaefroth bezogen sich auf die sinngemässen Hauptthemen «*Technik und Taktik*», «*Konditionstraining*» und «*Nachwuchsarbeit*» des internationalen Seminars. Dass dabei die führenden Eishockeynationen wie die UdSSR und die CSSR nicht gerade ihre neusten Erkenntnisse weitergaben, ist eine *altbekannte Tatsache*.

Dennoch gab es vorallem auch von Kanada und Schweden sehr interessante Beiträge. *Quintessenz* des Seminars war für uns Schweizer doch die eigentlich positive Feststellung, dass wir generell richtig und nach den modernen Erkenntnissen arbeiten, aber einfach ungleich *schlechtere Voraussetzungen* für unsere Arbeit haben. Die Summe der Trainingsstunden pro Jahr der Profieishockeyaner aus den Topnationen im Vergleich zu denjenigen der Schweizer NL-Spieler (Amateure) zeigt dies sehr deutlich:

Trainingsumfang pro Jahr:

UdSSR	1200 Stunden
CSSR	900 Stunden
Schweden	800 Stunden
Kanada	600 Stunden
BRD	500 Stunden
Schweiz	300 Stunden

Weiter zeigten sich folgende Tendenzen:

- Weitere Forcierung der *konditionellen Schulung* (Sommer und Winter) als Basis für das technisch-taktische Training aller Nationen (UdSSR)
- Eishockey wird noch stärker zum *Ganzjahresport* mit Beginn des Eistrainings bereits im Juli (-Mai) (CSSR)
- Die *Wissenschaft* wird immer mehr zur Perfektionisierung auf verschiedenen Gebieten zugezogen (Medizin, Physiologie, Psychologie)
- *Kanada ist am Aufholen* in bezug auf wissenschaftlich moderne Trainingsmethoden (Kanadischer Amateurveverband/Universitäten)
- *Talenterfassung und -förderung* erfolgt immer früher: Kanada, UdSSR, CSSR und Schweden ab 5 bis 6 Jahren
- Den Konditionsfaktoren *Dauerleistung und Kraft* wird generell erste Priorität zugemessen

Den Referenten sei an dieser Stelle für ihre ausführlichen Darstellungen, die von den Teilnehmern mit grossem Interesse entgegengenommen wurden, gedankt.

Der zweite Schwerpunkt bezog sich auf das Thema *Trainingsplanung/Planungskontrolle*. Referent F. Streit, als Spezialist auf diesem Gebiet bekannt, zeigte anhand von praktischen Beispielen (SC Bern Nachwuchs), wie man zweckmässig und zielgerichtet die Leistungen der Spieler kontrollieren kann. Dabei gab er auch eine umfangreiche ausführliche Dokumentation ab, die jedem Trainer eine wertvolle Hilfe für die praktische Arbeit in die Hand geben dürfte.

In den weiteren Lektionen wurden Informationen über *Psychologie* (R. Hänggi), *neue Literatur* und Filme und über die *neue Ausbildungsstruktur* (4-Stufen-Konzept) des SEHV weitergegeben.

Die Auflockerung des theoretischen Unterrichtes durch Abspielen der neusten Eishockeyfilme (Videokassetten) zu Beginn der einzelnen Stunden hat sich als sehr positiv erwiesen.

4. Gesamteindruck

Der diesjährige Zentralkurs war sicherlich für alle Beteiligten der beste und *interessanteste* seit dem Beginn von J + S. Dank der Vielfalt der Themen und der qualitativ ausgezeichneten Referaten war dieser Kurs sehr abwechslungsreich. Referenten und Teilnehmer zeigten sich vom Inhalt und der Arbeit des Kurses sehr befriedigt, was nicht zuletzt auch durch die *intensive aktive Mitarbeit* – es wurden auch einige Dokumente verfasst (R. von Mentlen: Zusammenfassung WM-Seminar) zum Ausdruck kam. Dieser ZK dürfte für die künftigen Kurse der Experten richtungsweisend sein.

Mein *Dank* gilt allen, die dazu beigetragen haben, dass unser ZK 1978 reibungslos und ohne Programmänderungen durchgeführt werden konnte.

Kursleiter Zentralkurs

Fachleiter Eishockey: Jürg Schafroth

Eidgenössische J + S-Leiterkurse Januar 1979

Datum	Nr.	Sportfach und Fachrichtung	Kursort	Sprache	Anmeldetermin	Teilnehmer
Leiterkurse Kat. 3						
8.1.–17.1.	61	Skilanglauf B (Wettkampf)	ETS	d	8.11.78	20
8.1.–19.1.*	62	Ski A	auswärts	d	8.11.78	40
22.1.–2.2.*	63	Ski A	auswärts	f	22.11.78	35
Expertenkurse						
15.1.–17.1.	101	Fitnessstraining	ETS	d/f	15.11.78	25
17.1.–19.1.	102	Leichtathletik	ETS	d/f	17.11.78	10
25.1.–27.1.	103	Handball	ETS	d/f	25.11.78	8
25.1.–27.1.	104	Wandern und Geländesport	ETS	d	25.11.78	20
26.1.–28.1.	105	Tennis	ETS	d/f	26.11.78	6
Zentralkurse						
18.1.–20.1.	131	Leichtathletik	ETS	d/f	18.11.78	40
18.1.–20.1.	132	Wandern und Geländesport (Fachkaderkurs nur für zugezogene Fachlehrer)	ETS	d/f	18.11.78	10
25.1.	133	Handball (Fachkaderkurs nur für zugezogene Fachlehrer)	ETS	d/f	25.11.78	8
26.1.–27.1.	134	Handball	ETS	d/f	26.11.78	20
27.1.–28.1.	135	Tennis	ETS	d/f	27.11.78	35
Fortbildungskurse						
4.1.–6.1.	171	Ski E (Einführung in die Fachrichtung Skiakrobatik für Leiter 2 oder 3 Skifahren mit entsprechenden Vorkenntnissen)	auswärts	d	4.11.78	40
12.1.–13.1.**	172	Judo	ETS	d/f	12.11.78	30

* Einrücken am Vorabend und Entlassung am Nachvormittag.

** Einrücken am Vorabend.

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Skilanglauf

Für die JO des Ski-Klub Heiden suchen wir Leiter 1 oder 2. Ein bis zwei Trainings pro Woche vom Oktober bis März. Es kommt auch ein Leiterkandidat in Frage. Melden bei Andreas Rechsteiner, 9410 Herisau, Tel. 071/91 17 02.

Volleyball

Gesucht wird als Cotrainer für die *Regionalauswahl Zürich* der Junioren ein Leiter 1 oder 2. Melden bei Roman Bel, Rigiweg 4, 8604 Hegnau Volketswil, Tel. 01/820 00 88.

Wandern und Geländesport

Für Lehrlingslager in Enney/FR vom 9. bis 14. Oktober Leiterin gesucht, welche vor allem das Atelier «Werken» leiten kann. In diesem Werk-Atelier können die Lehrlinge frei töpfern, malen, schnitzen und Stoffe bedrucken. Melden bei: Landis & Gyr Zug AG, Lehrlingsausbildung, M. Knobel, Tel. 042/24 31 81.

Leiter suchen Einsatz

Skifahren

Ludwig Zeller, Hofackerstr. 35, 8953 Dietikon, Tel. 01/740 61 72, Leiter 2A, sucht Einsatz vom 23. Dezember 1978 bis 2. Januar 1979.

Kurse im Monat September

a) schuleigene Kurse

- 21.8.– 8. 9. Ergänzungslehrgang, Teil 1, ETH Zürich (80 Teiln.)
11.9.–29. 9. Ergänzungslehrgang, Teil 1, Universitäten Basel und Bern (80 Teiln.)
4.9.–29. 9. Militärschule I B ETH
11.9.–16. 9. AIESEP-Kongress 1978 (100 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 1.9.– 3. 9. Trainingskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
2.9.– 3. 9. Trainingskurs Nationalmannschaft, Schweiz. Karateverband (15 Teiln.)
2.9.– 3. 9. Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Bogenschützenverband (20 Teiln.)
2.9.– 3. 9. Weiterbildungskurs Radball/Kunsthockey, SRB (25 Teiln.)
4.9.– 6. 9. Trainingsleiterkurs Fussball, SVSE (15 Teiln.)
4.9.– 9. 9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (10 Teiln.)
8.9.– 9. 9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
8.9.– 9. 9. Fortbildungskurs 2.-Liga-Trainer, SFV (50 Teiln.)
9.9.–10. 9. Trainerwiederholungskurs, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
9.9.–10. 9. Trainingsleiterbrevetprüfung, Schweiz. Tennisverband (45 Teiln.)
9.9.–10. 9. Trainerkurs, Schweiz. Bogenschützenverband (15 Teiln.)
9.9.–10. 9. Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)
9.9.–10. 9. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)
15.9.–16. 9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
22.9.–23. 9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
23.9.–24. 9. Schweiz. Militärfechtmeisterschaften, Fechtclub Bern (120 Teiln.)
29.9.–30. 9. Fortbildungskurs 2.-Liga-Trainer, SFV (50 Teiln.)
30.9.– 1.10. WM-Vorbereitungskurs Radball/Kunsthockey, SRB (25 Teiln.)

30.9.– 1.10. Trainingsleiterbrevetprüfung Schweiz. Tennisverband (45 Teiln.)

30.9.– 1.10. Zentralkurs, Schweiz. Curlingverband (50 Teiln.)

Sportwissenschaftliche Pionierleistung in der Schweiz

Erstmals in der Schweiz hat sich ein Akademiker in Sportwissenschaft habilitiert: Dr. Fritz Pieth, dem Leiter der Turn- und Sportlehrerbildung an der Universität Basel, ist aufgrund seiner bemerkenswerten Habilitationsschrift: «Historische und gesellschaftliche Grundlagen der modernen Leibeserziehung und des Sportes in der Schweiz» die Venia docendi erteilt worden. Somit hat die Universität Basel schon zum zweiten Mal ein markantes Kapitel in der Schweizer Sportgeschichte geschrieben, war sie doch bereits 1922 die erste Schweizer Hochschule, die in ihrem Lehrangebot die Ausbildung für Turn- und Sportlehrer aufgenommen hat. Während dieser Ausbildungsweg, beispielsweise im Gegensatz zur Sekundar- und Gymnasiallehrerbildung lediglich ein Anhängsel bestimmter Universitäten in der Schweiz ist und das Doktorat in Sportwissenschaft als Studienabschluss nach wie vor Wunschvorstellung bleibt, klingt es geradezu erstaunlich, dass es nun möglich war, sich in Sportwissenschaft zu habilitieren. Dieses fortschrittliche Denken der Universität Basel wird hoffentlich für die sportwissenschaftliche Forschung in der Schweiz wegweisend und Ansporn sein. Diese pionierhafte Leistung verringert etwas den diesbezüglichen bildungspolitischen Rückstand insbesondere zur Bundesrepublik Deutschland, zu Österreich und der DDR.

Diese ehrenvolle Beförderung Dr. Fritz Pieths ist nicht Ausdruck des zwar durchaus berechtigten Dankes für seine jahrelangen Verdienste um die Sporterziehung auf Hochschulebene, denn die Universität Basel kennt den sonst dafür geeigneten akademischen Grad eines Honorarprofessors nicht. Aus eigener Kraft, dank einer wissenschaftlichen Anstrengung in hohem Masse genügender Arbeit hat Pieth mit bewundernswerter Zielstrebigkeit diesen wichtigen Abschnitt seiner akademischen Laufbahn selbst gemeistert. Seine Habilitationsschrift hat ihrerseits Pioniercharakter, ist es Pieth doch erstmals gelungen, die komplexen historisch-gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen des Sportes und der Leibeserziehung in ihrer schweizerischen Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert eindrücklich nachzuzeichnen. Das geschichtliche Werden des Sportes als sozio-kulturelles Phänomen sowie das Erkennen der zunehmenden Bedeutung der Erziehung zum Sport und durch Sport werden in beispielhafter Weise dargestellt.

Die ETS gratuliert Dr. Pieth!

Wir freuen uns über die Habilitation von Dr. Pieth ganz besonders. Einmal ist Fritz Pieth Mitglied unserer Aufsichtsbehörde, also der ETSK. Dann verbinden uns seit Jahren fachliche und freundschaftliche Bande. Wenn wir schliesslich dank eines Forschungskredites dem wissenschaftlichen Projekt auch etwas materiell helfen konnten, freut uns der erfolgreiche Ausgang des Unternehmens umso mehr.

Dr. Pieth machte sich aus innerem Engagement zu seinem Beruf an die Arbeit. Es brauchte Fachwissen und Erfahrung dazu. Bewundernswert ist aber die Energieleistung, die nötig war, und die er zäh entschlossen erbrachte, um zusätzlich zum voll ausgelasteten Berufstag das Werk zu vollenden. Hierfür sprechen wir ihm unsere Hochachtung aus!

Kaspar Wolf

Der Bodenbelag auf Sportplätzen und in Sporthallen

Das Laboratorium für Biomechanik der ETH Zürich führt Untersuchungen über die Auswirkungen verschiedener Sportplatzbeläge auf den menschlichen Bewegungsapparat durch.

Die Untersuchungen sind nun soweit gediehen, dass wir die interessierten Kreise zu einer ersten Information über den Zwischenstand der Forschungsarbeiten, die schon mögliche Folgerungen und die geplanten weiteren Arbeiten einladen möchten. Wir organisieren deshalb am *Dienstag, 19. September 1978* ein ganztägiges Seminar mit dem Thema

Der Bodenbelag auf Sportplätzen und in Sporthallen

Ergebnisse der Forschungen des Laboratoriums für Biomechanik der ETH Zürich

Zu diesem Seminar laden wir alle Interessenten freundlich ein.

Datum: 19. September 1978

Zeit: 9 bis 16.30 Uhr

Ort: ETH Zürich

Leitung: Dr. Benno M. Nigg, Dr. Jachen Denoth, Dipl. El. Ing. Peter A. Neukomm

Kosten: Fr. 75.-; in den Kosten sind Verpflegung und Unterlagen enthalten.

Programm: Ein definitives Programm wird den Teilnehmern anfangs September zugestellt.

Mit freundlichem Gruss

Dr. Benno M. Nigg

Leiter des Laboratoriums für Biomechanik der ETH Zürich